

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, A. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 146.

Dienstag den 25. Juni 1895.

XIII. Jahrg.

Ein Sinnbild des Friedens.

„Das deutsche Reich ist der Friede!“ Das war der Grundgedanke der Rede, mit der der Kaiser bei dem Brunkmahl der freien Hansestadt Hamburg den Beginn der Feste zur Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals einleitete. Dasselbe feierliche Bekenntnis hat Se. Majestät bei dem großen Kaiserwahl in der Festhalle bei Kiel am Freitag Abend wiederholt, als er die Gäste des deutschen Reiches im Namen der Bundesfürsten willkommen hieß. Die Aufrichtigkeit und Lauterkeit der friedlichen Gesinnung Deutschlands, an der wir Deutschen zwar nie gezweifelt haben, hat damit eine erneute kraftvolle Bestätigung erhalten.

Die Rede des Kaisers lautet:

„Mit Freude und Stolz blicke ich auf diese glänzende Festversammlung, und zugleich im Namen Meiner hohen Verbündeten heiße ich Sie alle, die Gäste des Reiches, herzlich willkommen. Innigen Dank sprechen wir aus für die Theilnahme, die uns bei Vollendung eines Werkes geworden, welches in Frieden geplant und in Frieden gebaut, heute dem allgemeinen Verkehr übergeben ist. Nicht erst in unseren Tagen ist der Gedanke, die Nord- und Ostsee durch einen großen Kanal zu verbinden, entstanden; weit zurück bis in das Mittelalter hinein finden wir Vorschläge und Pläne zur Verwirklichung dieses Unternehmens, und im verflochtenen Jahrhundert ward der Eiderkanal gebaut, der, ein räthliches Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der damaligen Zeit ablegend, doch nur für den kleineren Schiffsverkehr bestimmt, den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit nicht zu genügen vermochte. Dem neu gegründeten deutschen Reich blieb es vorbehalten, die große Aufgabe einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen.“

Mein verehrtester Herr Großvater, Kaiser Wilhelm des Großen Majestät, war es, der in richtiger Erkenntnis der Bedeutung des Kanals für die Hebung des nationalen Wohlstandes und für die Stärkung unserer Wehrkraft nicht müde wurde, dem Plane des Baues einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee seine fördernde Theilnahme zuzuwenden und die mannigfachen Schwierigkeiten zu beheben, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten. Freudig und vertrauensvoll folgten die verbündeten Regierungen des Reiches nicht minder als der Reichstag der kaiserlichen Initiative, und rüstig ging es vor nunmehr acht Jahren an das Werk, das mit seiner fortschreitenden Ausführung in immer höherem Grade das öffentliche Interesse erweckte.

Was die Technik von dem hervorragenden Standpunkte ihrer Entwicklung heraus hat schaffen können, was an Eifer und Arbeitsfreudigkeit möglich war, was endlich an Fürsorge für die zahlreichen an dem Bau beteiligten Arbeiter nach den Grundsätzen der humanen Sozialpolitik des Reiches gefordert werden konnte, es ist an diesem Werke geleistet worden, und deshalb darf mit mir und Meinen hohen Verbündeten das Vaterland des gelungenen Werkes sich freuen.

Aber nicht nur für die heimischen Interessen haben wir gearbeitet. Der großen Kulturaufgabe des deutschen Volkes entsprechend, öffnen wir dem friedlichen Verkehr der Nationen unter einander die Schleusen des Kanals, und zu freudiger Genugthuung wird es uns gereichen, wenn seine fortschreitende Benutzung Zeugnis

Am Scheidewege.

Erzählung von J. Jung.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Es war am Abend desselben Tages. Das gedämpfte Licht der Lampe beleuchtete den zierlichen Schreibtisch Elisabeths. Ihre Züge sind sehr blaß. Vor einer Stunde hat sie ihre Mutter verlassen, um in der Einsamkeit ihres trauten Stübchens über die letzte Unterredung mit derselben nachzudenken. Sie steht vor einer wichtigen Entscheidung.

Was war geschehen?

Herr von Braunsfels hatte um ihre Hand geworben, und Viktor von Halben hatte durch ihren Onkel die Bitte seines Freundes warm unterstützt. Elisabeth stand vor einem Räthsel. — Kalte Nebelstauer zogen durch das Thal, ein rauher Wind wehte um das Schloß. Zwischen den Gipfeln der Bäume kam der Mond hervor. Elisabeth steht am Fenster und schaut zu seinem Licht empor. In ihren Augen glänzen Thränen. Da broben ist Friede, hier unten Erdenleid, ungestilltes Sehnen, Längung allerwärts. — Ein schöner Jugendtraum ist dahin. Elisabeth fühlt in diesem Augenblicke, daß sie Abschied nimmt von dem höchsten Glück dieser Erde. Auf den süßen Traum ihrer ersten Liebe ist ein schmerzlichen Erwachen gefolgt. Viktor von Halben bittet um ihre Liebe für den Freund! Wie schmerzlich ist ihr dieser Gedanke!

Er selbst begehrt sie also nicht? — Bange Frage! — Noch immer blickt sie in den Silberschein des Mondes. Trübend blickt er hernieder. Sie wendet ihr Auge jetzt hinweg von dem milden Glanz. Ihr Zimmer ist hell erleuchtet, jeder einzelne Gegenstand deutlich zu erkennen. Da fällt ihr suchender Blick auf das Bild: Isaaks Opferung. Immer dunkler wird ihr Auge, immer umflorter die Halbgestalt des schwergeprüften Patriarchen. Mit gefalteten Händen steht sie da. Ein inniges Herzgebet steigt zu Gott empor. Der glaubensfrohe Blick Abraham's, der den Engel der Erlösung schaut, ruft dem jungen

das für ablegt, daß die Absichten, von welchen wir geleitet worden sind, nicht allein verstanden, sondern auch fruchtbar werden zur Hebung der Wohlfahrt der Völker. Die Theilnahme an unserer Feier seitens der Mächte, deren Vertreter wir unter uns sehen, und deren herrliche Schiffe wir heute bewundern haben, begrüße ich um so lebhafter, je mehr ich darin die volle Würdigung unserer auf Aufrechterhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zu erblicken das Recht habe. Deutschland wird auch das heute inaugurierte Werk in dem Dienste des Friedens stellen und sich glücklich schätzen, wenn der Kaiser-Wilhelm-Kanal in diesem Sinne allezeit unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten fördert und befestigt. Ich leere mein Glas auf das Wohl der uns befreundeten Souveräne und Mächte. Hurrah! Hurrah!“

Die Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals.

Das Flottenmanöver.

Von unserem Berichterstatter.

Riel, 22 Juni.

Bei herrlichem Sonnenschein und ruhiger See ging heute schon am frühen Morgen die Schulschiffdivision in See, um bei dem späteren Gefechtsübungen das feindliche Geschwader zu markieren; gegen 7 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“; alle deutschen und fremden fürstlichen Gäste gingen an Bord der „Hohenzollern“. Die Kaiserin wohnte dem Flottenmanöver leider nicht bei; infolge ihres leidenden Zustandes hatte die hohe Frau der feierlichen Eröffnung des Nordostsee-Kanals überhaupt fernbleiben wollen, sie entschloß sich erst in letzter Stunde dazu, wenigstens den Kieler Festlichkeiten beizuwohnen. Leider haben die Strapazen der Reise auf das Allgemeinbefinden Ihrer Majestät derart ungünstig eingewirkt, daß sie bereits gestern Abend gezwungen war, die „Hohenzollern“ zu verlassen und sich nach dem Kieler Schloß zurückziehen. Dort wurde die Kaiserin auf ihren Wunsch zu Bett gebracht. Die Ärzte erklärten, der Zustand der hohen Patientin sei nicht beforgniserregend, empfehlen indes für einige Tage dringend Ruhe und Schonung.

Bald nach 7 Uhr liefen das Manövergeschwader und die Torpedobootflotte in Geschwaderlinie aus, im Kielwasser folgten mit etwa tausend Meter Abstand die „Hohenzollern“, darauf „Kaiser Wilhelm II.“ und „Augusta Viktoria“, auf welchen beiden letzteren die übrigen Gäste des deutschen Reiches eingeschiffet waren; sowie die anderen Postdampfer und das Presse-Schiff „Prinz Waldemar“.

Die Schiffe des Manövergeschwaders hatten in Erwartung des obersten Kriegsherrn über die Toppen geslaggt und begrüßten das Erscheinen der Kaiserhandarte auf dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Kaiserjalous von 33 Schüssen jedes Schiff. Die Flotte bestand aus 2 Panzer-Divisionen. Die erste Division: „Standenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ als Flaggschiff, „Weißenburg“, „Wörth“ — „Wörth“ wurde vom Prinzen Heinrich kommandirt — und der Aviso „Jagd“ stand unter dem Befehl des Vizeadmirals von Köster. Die zweite Division, deren Geschwaderchef der Kontradmiraal Barabon war, bestand aus „Baden“ als Flaggschiff, „Württemberg“

Herzen Muth und Trost zu. Die Stunden vergehen. Mitternacht ist nahe. Leise öffnet sich die Thür.

„Elisabeth!“

„Mutter!“

Das Kind ruht in den Armen der besorgten Mutter. Wie gut ruht sich's hier!

In den Tagen der Kindheit finden wir hier unser höchstes Glück, und später, wenn die Wogen des Lebens hochgehen, dann eilt das Kind ans Herz der Mutter. Hier findet es Trost, Ruhe und Frieden.

„Elisabeth, ruhe Du nun! Der Tag war lang und brachte Dir viel Aufregung!“

„Auch solche Stunden gehen vorüber, Mutter!“

Die Stimme zitterte leise.

„Elisabeth!“ — Frau von Lenzen zeigte auf das Bild aus alter Zeit.

„Ich verstehe Dich, Mutter!“

„Denkst Du noch an die Abendstunde, als ich Dir vom Lieblingslied meiner seligen Mutter erzählte?“

„Ich habe die Stunde nicht vergessen, liebe Mutter!“

Beide schwiegen. — Wenn heftiger Seelenschmerz den Menschen durchbebt, dann schweigt der Mund. Das Herz redet die stille Sprache des Schmerzes und wird verstanden von dem Herzen, das die geheime Sprache versteht. Die Mutter hatte ihr Kind verstanden.

Die Strahlen des Mondes umleuchteten das Bild, das den Kampf und den Sieg des Glaubens darstellte. Mutter und Tochter hielten sich umschlungen. Die dumpfen Schläge der Schloßuhr verkündeten die Mitternachtsstunde.

„Geh zur Ruhe, Elisabeth, und lege Deine Sachen in Gottes Hand!“

Lange dunkle Schatten warf der Wald ins Thal hinab. Elisabeth schauderte.

„Mutter, wie dunkel!“ sagte sie und deutete hin auf das mit Schatten bedeckte Thal.

„Auf die Nacht folgt der Morgen, mein Kind!“

berg“, „Sachsen“, „Bayern“ und dem Aviso „Pfeil“. Dazu kamen zwei Torpedodivisionen, welche links und rechts neben den Panzergeschwadern zu deren Verteidigung lagen. Außerdem war noch eine Schulschiff-Division vorhanden, bestehend aus „Stein“ als Flaggschiff, „Stosch“, „Moltke“ und „Gneisenau“ unter dem Befehl des Kontradmiraals v. Dierichs. Sie stellte den Feind dar und griff das Panzergeschwader an. Die neueren Avisos, wie der „Pfeil“, entwickelten eine Geschwindigkeit von 22 Knoten, d. h. 5 1/2 deutsche Meilen in der Stunde, also fast wie ein Kurierzug.

Neben den Avisos fesselten besonders die Torpedoboote die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Es war sehr interessant, diese tiefschwarzen, unheimlichen Gesellen in Bindeseile vorüberfliegen zu sehen mit den schwarzen, unscheinbaren Masten und dem niedrigen Schornsteinen. Nur die Torpedo-Divisionsboote sind etwas größer und machen sich durch die Kommandobrücke kenntlich.

Die gegen einander manövrierenden Geschwader näherten sich einander. Kurfürst Friedrich Wilhelm eröffnete auf größere Entfernung mit seinen Buggeschützen das Feuer, worauf sich dann auch die übrigen Schiffe am Feuer beteiligten. Während des Passirens wurden Konzentrationen abgegeben und von der mittleren leichten Artillerie der ausgiebige Gebrauch gemacht. Nachdem das Flaggschiff des Schulschwaders das hinterste Schiff der zweiten Panzerdivision passirt hatte, schwenkte es sechzehn Strich nach Steuerbord und schloß sich der Reilmitt des Manövergeschwaders an. Ihm folgten die übrigen Schiffe des Schulschwaders. Torpedoboote-Divisionen beteiligten sich nicht am Gefecht. Die Avisos „Jagd“ und „Pfeil“ befanden sich während des Passirgefechtes im Feuer leeseitlich von ihren Divisionen.

Das ganze bot ein imposantes Schauspiel. Hierauf passirten sämmtliche Schiffe, der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ als erstes, in Kiellinie mit paradirender Mannschaft vor der „Hohenzollern“ und kehrten um 10 1/2 Uhr in den Hafen zurück. Der Kaiser, der auf der Kommandobrücke des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ stand, wurde beim Vorbeifahren von den zahlreichen Zuschauerdampfern mit dreifachem Hurrah begrüßt, ebenso Prinz Heinrich an Bord des Panzerschiffes „Wörth“.

Es war eine Freude für jedes deutsche Herz, diese Kriegesflotte, die tags vorher noch in Parade friedlich vor Anker gelegen, nun zum Kriegshandwerk tüchtig des Befehles des obersten Kriegsherrn warten zu sehen. Unter dem Publikum herrschte ein unbeschreiblicher Enthusiasmus. Den Älteren unter uns lebt noch die Erinnerung an das beschämende Gefühl im Herzen, das uns 1864 erüllte, als wir kein Schiff besaßen, um dem dänischen „Rolf Krake“ wirksam entgegenzutreten, und als 1870 die französischen Schiffe ungehindert in die Ostsee einfahren und an der pommerischen Küste vorüberdampfen konnten.

Diese Zeiten liegen Gott sei Dank hinter uns. Mehr durch den Zwang und Drang der Ereignisse, als durch den energischen Willen und die nie aussehende Theilnahme der Nation sind wir zu einer Flotte gekommen, halbwegs über Nacht wie zu unsern Kolonien. Und im Hinblick auf den Widerstand, den jede bedeutendere Forberung für die Flotte, halb aus Rücksichten der Sparsamkeit, halb aus einer unein-

X.

Wochen sind vergangen. Dieser Schnee bedeckt die Fluren. Die Winter Sonne beleuchtet das weite, weiße Feld. Weihnachten ist nahe.

Baron von Halben sitzt an einem Fenster seines Arbeitszimmers und blickt hinaus in den hellen Wintertag. Ein tiefer Ernst liegt auf dem blaffen Gesicht. Nur langsam ist er von der letzten Krankheit genesen. Tagelang hat das Fieber den Baron an das Bett gefesselt, ja, es gab Stunden, wo man die ernstesten Befürchtungen hegte. Die Kräfte wollten nur langsam wiederkehren, ein reizbarer Zustand hatte sich seiner bemächtigt.

Die Augen des Baron wandten sich jetzt ermüdet von der in der Winter Sonne glänzenden Schneefläche hinweg. Sie schlossen sich auf Augenblicke. Die Hände, welche die Sessellehne umfaßten, zitterten. Die Ungeduld eines Leidenden beherrschte ihn. Wieder öffneten sich die Augen, um hinauszublicken.

„Endlich!“ Wie ein erlösendes Wort kam es über die Lippen des Baron. Der Postbote erschien an der Gartenpforte.

„Werde ich endlich Nachricht erhalten?“

Nach wenigen Minuten lag die Postkennung vor ihm. Die Aufschriften wurden schnell gemustert. Da — richtig — diesmal keine Täuschung. Der ungeduldig erwartete Brief war gekommen. Die Hände, welche ihn öffneten, zitterten.

Der Baron las:

Mein Viktor!

Der Würfel ist gefallen! Das ersehnte Glück war mir nicht beschieden. Ich hatte wohl zu viel erwartet. Es ist vorüber.

„Am Scheidewege!“ Dieses Wort ist mir oft entgegengetreten.

Es war im letzten Sommer. Ich machte einen Spaziergang hinaus in die wogenden Felder. Wie glücklich fühlte ich mich! Ich liebte ja ein holdes Mädchen, und die Liebe macht glücklich. Ich wanderte weiter, die Sommerstille that mir wohl, der Morgendienst hatte mich sehr ermüdet. Plöz-

gestandenem, aber unüberwindlichen Scheu vor der Rüstung zur See, noch immer im Reichstage findet, begreift es sich, daß sich das deutsche Volk mit einem gewissen Erstaunen jetzt als Gastgeber Europas bei einem Flottenfeste als gleichberechtigtes Mitglied von den mächtigsten seefahrenden Nationen begrüßt sieht. Es ist bekannt, daß der Generalfeldmarschall Graf Moltke lange Zeit hindurch sich ablehnend gegen den Kaiser Wilhelm-Kanal verhielt, weil, wie er vor 14 Jahren im Reichstage erklärte, die Millionen besser dafür ausgegeben werden sollten, statt eines Kanals für die Flotte eine zweite Flotte zu bauen. Nun haben wir beides: Kanal und Flotte. In den 25 Jahren, die seit den Ruhmestagen von 1870 verfloßen sind, haben wir auch als Seemacht eine achtunggebietende Stellung eingenommen.

Kiel, 22. Juni. Mit dem Flottenmanöver haben die Festlichkeiten zur Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals ihr Ende erreicht. — Der Kaiser besuchte vorgestern ein russisches, gestern ein englisches, ein italienisches und ein österreichisches Kriegsschiff und stattete heute an Bord je eines Schiffs der übrigen Seemächte einen Besuch ab. — Die französische Kriegeschiffe machten 2 1/2 Uhr nachts Dampf. — Der französische Admiral Renard hat sich voll Anerkennung über den Empfang und die Festlichkeiten geäußert. — Das russische Geschwader wird morgen früh 4 Uhr, das österreichische Geschwader morgen Vormittag 10 Uhr in See gehen. — Die in Kiel anwesende Fremdenzahl wird auf 85 000 bis 100 000 geschätzt.

Kiel, 22. Juni. Im Laufe des heutigen Nachmittags sind Prinz Luitpold, Regent von Bayern, König Albert von Sachsen und die meisten Fürstlichkeiten, sowie der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, die Minister und sonstigen Würdenträger von hier abgereist.

Politische Tageschau.

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ schreibt: Dem Staatsminister Dr. v. Bötticher wird von den liberalen Blättern ein langes Ministerbefein prophezeit, weil der Kaiser in seinem Handbilden den Wunsch ausgesprochen hat, seine Dienste noch lange dem Vaterland zu erhalten. Diese Deutung ist rein willkürlich. Haben diese liberalen Herren noch niemals von einem guten Abgang und einem Pfaster gehört? Wir erinnern an den Minister von Gohler, von dem der Kaiser kurz vor seiner Entlassung sagte, Preußen habe seit langen Jahren keinen so tapferen und hingebenden Kultusminister gehabt.

Seitens des Reichstages war vorgeschlagen worden, auch am 1. Dezember d. J. eine Volkszählung vorzunehmen. Die Regierung hat, wie verlautet, die Absicht, diesem Wunsche Folge zu geben. Die Erhebungen über Arbeitslosigkeit sollen dann in der für die Arbeiter ungünstigsten Zeit wiederholt werden.

Der Herzog von Cambridge, Vetter der Königin und Oberbefehlshaber der englischen Armee, hat sein Amt niedergelegt. Es verlautet, Lord Wolseley, der Oberkommandierende von Irland, sei an seiner Stelle zum Höchstkommmandierenden der Armee bestimmt.

Das englische Unterhaus erteilte dem Kriegsminister ein Mißtrauensvotum, indem es bei der Haushaltsberatung 100 Pfund Sterling (2000 Mark) vom Etat des Ministeriums abzog, weil das Heer nicht genügend mit Munition versehen sei. Der Kriegsminister hatte die Absicht, sein Amt niederzulegen, auf die Vorstellungen der übrigen Minister hat er seine Resignation aber wieder zurückgenommen.

Die russischen Bahnbauten in Asien werden mit eifriger Begehrlichkeit, unter Aufwendung großer Geldmittel, fortgesetzt. Neben der großen sibirischen Bahn wird die transkaspische (mittelasiatische) Bahn eifrig gefördert. Es ist jetzt beschlossen, dieselbe bis Afsidichau nahe der westlichen chinesischen Grenze fortzuführen.

Am 20. d. Mts. wurde bei Lamia (Griechenland) der berühmte Räuberhauptmann Tschoulis und seine zwei Kameraden von Soldaten in einen Hinterhalt gelockt und nach verzweifelter Widerstande niedergeschossen. Ein Unteroffizier wurde getötet. Ein Bauer hatte die Militärposten von dem geplanten Raubzuge rechtzeitig benachrichtigt. Die Kunde hat große Freude in ganz Griechenland hervorgerufen, da nunmehr der letzte der gefährlichen griechischen Räuber unschädlich gemacht ist.

Wie man der „Fr. Ztg.“ unter dem 9. ds. aus Mogador schreibt, soll der marokkanischen Regierung in der Ange-

legenheit des ermordeten deutschen Kaufmanns Rockstroh von Deutschland ein Ultimatum gestellt worden sein.

Aus Japan wird berichtet, daß die Nation, nachdem die Herausgabe der Halbinsel Liao-tong bekannt wurde, wie gelähmt vor Schrecken und Trauer gewesen sei. Viele steckten weiße (d. h. Trauer-) Fahnen auf, und Zeitungen erschienen mit einem Trauerrand.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni 1895.

— Der Kaiser wird nach einer Meldung aus Luxemburg dort Ende August zum Besuche des Großherzogs erwartet. Von dort aus begibt sich der Monarch nach Schloß Urville in Lothringen, wo bekanntlich die Kaiserin mit ihren Kindern einen längeren Aufenthalt nehmen wird.

— Großherzog Karl Alexander von Weimar vollendet am Montag sein 77. Lebensjahr. Der Fürst ist gegenwärtig der älteste von den Herrschern in Deutschland und ein Großheim unseres Kaisers.

— Prinz Alexander von Preußen hat gestern, am 21. ds., sein 75. Lebensjahr vollendet.

— Wie der „Samb. Korr.“ meldet, ist Major v. Bismann am 20. d. Mts. zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen und am 21. wieder nach Berlin abgereist.

— Das Befinden des Fürsten ist gut, er unternimmt täglich Spazierfahrten und hat auch mit Bismann eine mehrstündige Spazierfahrt im Sachsenwalde unternommen.

— Professor Friedrich Tietjen, Direktor des Recheninstituts an der Berliner Sternwarte, ist, 61 Jahre alt, gestorben.

— Der Landeseisenbahnrat tritt am 1. Juli zusammen.

— Aus Aachen wird gemeldet, der Staatsanwalt habe die gegen das freisprechende Urtheil im Prozeß Mellage eingelegte Revision auf höhere Weisung zurückgezogen.

— Italienische Arbeiter, die an dem Bau der fünften Elbbrücke in Dresden beschäftigt werden sollten, haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen ihre Forderung der Erhöhung des Stundenlohnes von 45 auf 60 Pfg. abgelehnt wurde. Nunmehr sind an Stelle der Italiener deutsche Arbeiter für 50 Pfg. angenommen worden.

— Nach den Veröffentlichungen des kgl. statistischen Bureaus berechnete der Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats Juni zu folgenden Erwartungen, wobei Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte bezeichnet. Winterweizen 2,6 (wie im Mai d. J.), Sommerweizen 2,6 (wie im Mai), Winterroggen 2,4 (im Mai 2,1), Wintererbsen 3,1 (im Mai 3,4), Sommererbsen 2,9 (im Mai 2,8), Sommergerste 2,6 (im Mai 2,5), Hafer 2,6 (wie im Mai), Erbsen 2,9 (im Mai 2,7), Kartoffeln 2,5 (im Mai 2,7), Klees (auch Luzerne) 2,0 (im Mai 2,2), Wiesen 2,1 (im Mai 2,3).

Meseritz, 22. Juni. (Todesurtheil.) Der Gattenmörder Wojciechowski aus Buk wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Lübeck, 21. Juni. Die feierliche Eröffnung der deutsch-nordischen Handels- und Industrieausstellung fand heute Mittag im Beisein von 3000 Personen statt.

Provinzialnachrichten.

□ Culmburg, 23. Juni. (Verschiedenes.) Als am Freitag Abend die auf dem Gute Broomia beim Rübenverziehen beschäftigten Schulkinder von dort mittels Boveris auf dem nach der Zuckerfabrik führenden Geleise nach Hause gebracht wurden, kippete ein Boveris um, wobei sämtliche Massen hinausgeschleudert wurden. Mehrere Kinder haben leichtere und schwerere Verletzungen an Beinen, Armen und am Kopfe davongetragen, die Schuld an dem Unglück dürfte dem Fuhrmann treffen, der übermäßig schnell gefahren sein soll. — Gestern Nachmittag hielt der freie Lehrerverein in der Villa nova bei einer Versammlung von 13 Mitgliedern eine Sitzung ab. In derselben sprach der Schriftführer Herr Lehrer Wiber-Giesenau über das Thema: „Die Anwendung Weber'scher Aussprüche auf die Erziehung unserer Jugend zu Charakter.“ Dem interessanten Vortrag folgte eine lebhafte Debatte. Hieraus machte der Vorsitzende die Anwesenenden auf den vom Herrn Lehrer Speiser in Rothof bei Marienwerder konfirmirten Kartenhalter aufmerksam, wovon ein Exemplar zur Ansicht vorlag. Die nächste Sitzung findet am Sonntag Abend den 18. Juli statt; in derselben wird Herr Lehrer Wolff-Culmburg seinen Vortrag über die Kneipp'sche Wasserkur vorlesen. — Zu Delegirten für den Bezirkstag des Bezirks Thorn, der am 7. Juli mit dem Fahnenweihefest des Damerauer Kriegervereins gemeinschaftlich abgehalten wird, sind seitens des hiesigen Kriegervereins gewählt die vier Herren: Bürgermeister Hartwich, Spediteur Penisch, Maler R. Franz und Dachdeckermeister Kunz. — Der Handwerkerverein veranstaltet am Sonntag den 14. Juli im Garten der Villa nova sein diesjähriges Sommerfest. Die Musik hierzu soll von einer Thorer Militärkapelle gestellt werden.

z Culmer Stadtniederung, 22. Juni. (Eingige Gurkenbauer) von hier gedenken demnächst schon mit Gurken nach Thorn oder Bromberg zu fahren. Leider wirkt auf die Entwicklung dieser Frucht die anhaltende Dürre recht nachtheilig ein.

Marienwerder, 22. Juni. (Gerichtsschreiberprüfung.) Die in der Zeit vom 17. bis 22. d. M. bei dem Oberlandesgerichte hieselbst abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung, zu welcher sich neun Anwärter gemeldet hatten, haben folgende bestanden: Börner aus Marienburg, Adam aus Neuenburg, Anton Labunski aus Rathaus, Rausch aus Graudenz, Janosz Labunski aus Thorn, Mroziński aus Konitz und v. Ostomski aus Briesen.

Elbing, 22. Juni. (Eine kirchliche Bitte um Regen) hat der Bischof von Ermland für den Umfang seiner Diözese angeordnet.

Danzig, 22. Juni. (Verschiedenes.) Ein Theil des in Kiel anwesenden Panzergeschwaders geht von dort zu mehrtägigen Uebungen direkt nach der Danziger Bucht. — Der kommandirende General Lenke feiert heute seinen 61. Geburtstag; sämtliche Militärkapellen der Garnison brachten im Laufe des Vormittags Ständchen. — Die Stadträthe Rahner und Samter treten am 1. Oktober in den Ruhestand. — Der Regierungsbaumeister Battmann ist zum Stadtbaumeister gewählt worden. — Behufs Errichtung einer polnisch-katholischen Kirche in Danzig hat der Propst Dr. Is. einen Aufruf erlassen. Das Gotteshaus soll dem Namen des heiligen Andreas Bobola gewidmet werden. — Bei der heute beendeten Marienburger Geldlotterie wurden noch folgende Gewinne gezogen: Der zweite Hauptgewinn von 30 000 Mark fiel auf Nr. 229 230. Der dritte Hauptgewinn von 15 000 Mark fiel auf Nr. 49 718. Ferner fielen 2 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 250 417 280 961. 17 Gewinne von 600 Mark auf Nr. 4157 6804 34 203 50 662 56 711 64 712 74 420 78 888 102 920 134 902 172 441 186 348 220 914 226 885 812 641 325 154 343 209.

Gnesen, 21. Mai. (Wasserkraft.) Die Königsberger Maschinenfabrik (Aktien-Gesellschaft) hat ihre Wasserwerke hieselbst an die deutschen Wasserwerke (Aktien-Gesellschaft) zu Berlin für den Preis von 1 270 000 Mark verkauft; die Uebernahme der Werke seitens der Berliner Gesellschaft ist bereits erfolgt.

Posen, 21. Juni. (Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung) in Posen veranstaltet am 29. Juni einen Musikwettbewerb sämtlicher Infanterie-Kapellen des fünften Armee-Korps und der in der Provinz Posen in Garnison stehenden Kapellen des zweiten Armee-Korps. Das Preisrichtergremium haben übernommen: Professor Joachim und Königl. Kapellmeister Hans Sitt vom Konservatorium in Leipzig sowie die Musikdirektoren Professor Hennig und von Dembinski in Posen. Als Preis für den Wettbewerb ist seitens der Preisrichter die „Oberon“-Operette von Weber bestimmt worden, welche jede Kapelle zu spielen hat, sowie ein zweites jeder Kapelle zur freien Wahl stehendes Konzertstück. Außer namhaften Geldpreisen für die drei zu prämiirenden Kapellen erhält eine jede als Erinnerungszeichen einen Tafelstock von Ebenholz mit silbernem Besatz und entsprechender Inschrift.

Posen, 22. Juni. (Personalien.) Bestem Vernehmen nach ist an Stelle des zu Berlin verstorbenen Geheimen Oberjustizraths Eichholz der vortragende Rath im Justizministerium, Geheimen Oberjustizrath Dr. Holtzreuen, zum Ober-Landesgerichtspräsidenten in Posen ernannt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Juni 1895.

— (Militärisches.) Der hier eingetroffene Kommandeur der 3. Division, Generalleutnant von Froben wohnte heute Vormittag dem Schießen des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments auf dem Schießplatze bei.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Citron in Danzig ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig ernannt worden.

Der Gerichtsdienster und Gefangenenaufseher Brauer in Zoppot ist als Gerichtsdienster an das Amtsgericht in Culmburg versetzt worden.

— (Zur Sedanfeier.) Der Central-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland veröffentlicht einen Aufruf, die diesjährige Sedanfeier betreffend, in welchem die deutschen Gemeinden in Stadt und Land, sowie Schulen und Vereine aufgefordert werden, die fünfzigjährige Wiederkehr dieses Erinnerungstages durch ein wahres Volksfest zu feiern, bei welchem den Wahnungen des Turnoaters Jahr folgend, Mittelpunkt und Glanzpunkt der Feier die Vorführung von Jugend- und Volksspielen, sowie von einfachen turnerischen Wettübungen bilden solle. Unter den 41 Unterzeichnern des Aufrufs stehen: von Schöndorff-Göllig, Dr. med. Schmidt-Donn, Staatsminister von Gohler-Danzig, Dr. med. Goetz-Leipzig-Lindemau und andere Mitglieder des Ausschusses der deutschen Turnerschaft.

— (Besichtigung des Weichsel-Stromgebiets.) Die für Ende August und Anfang September geplante Besichtigung der Weichsel und ihres Stromgebietes durch den Ausschuß zur Untersuchung der Wasserhältnisse der von Ueberschwemmungsgefahren am meisten heimgesuchten Stromgebiete Preußens dürfte, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, eine über diese Zweckbestimmung hinausgehende Ausdehnung erhalten. Zunächst werden voraussichtlich die wichtigeren Nebenflüsse und Mündungsarme in den Bereich der Besichtigung gezogen werden. Sobann liegt es auch in der Absicht, die Bereisung auf den Melmelstrom und auf die verschiedenen, für die Ueberschwemmungs- und Hochwassergefahren wichtigsten Theile des Stromlaufes und Stromgebietes oberhalb von Tilsit und von da bis zur Mündung in das russische Gaff auszudehnen. Mit dieser Bereisung, welche etwas über eine Woche Zeit beanspruchen würde, dürften dann die örtlichen Prüfungen der Verhältnisse der preussischen Ströme zum Abschluß gebracht sein.

— (Von westpreussischen Bäckerstage) in Danzig ist noch mitzutheilen, daß die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Kolinski-Thorn, Biedtke-Dirschau, Marschall-Elbing und Schubert-Danzig wiedergewählt wurden. — Ueber eine Kabuffreise zum Bäckerstage berichtet die „Danziger Zeitung“ vom Sonnabend: Ein Bäckermeister aus Thorn fuhr in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch um 3 Uhr auf seinem Rade von dort ab, um den Verbandstag der Bäcker in Danzig zu besuchen, erreichte Danzig im Laufe des Vormittags, machte sämtliche Festlichkeiten mit, fuhr gestern Vormittag 9 Uhr aus Danzig wieder ab und erreichte um 11 1/2 Uhr Marienburg, wo er das Schloß in Augenschein nahm und nachmittags 3 Uhr wieder um sein Rad bestieg, um nach zur rechten Zeit in Thorn zu sein und seinen Kunden für Sonnabend das Weißbrot baden zu können.

— (Handelskammer für Kreis Thorn.) In geheimer Sitzung wurde am vergangenen Sonnabend der Haushaltsplan für 1895/96 festgestellt. In öffentlicher Sitzung referirte Herr Stadtrat Fehlaue über die Rechnung der Nebentassen für 1894/95. Die Rechnung wurde entlastet. — Dem Verein für erziehlische Knabenarbeit wurde für das laufende Jahr eine Beihilfe von 50 Mark bewilligt. — Wie bereits mitgeteilt, hat der Herr Kriegsminister die Petition um Abänderung der Proviantamtsordnung, monach die Proviantämter nur von Produzenten kaufen dürfen, zurückgewiesen. Die Handelskammer hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dieser Angelegenheit nochmals beschäftigt und beschloß, zunächst bei der Handelskammer in Embden, welche den Anlaß zu den Petitionen gegeben hat, anzufragen, ob dieselbe weitere Schritte zu thun gedenkt, die die hiesige Handelskammer event. unterstützen würde; andererseits wird letztere selbstständig beim Reichstage im Sinne der Petition vorstellig werden. — Die Genehmigung der Anlage des Bahnhofes der Kleinbahn Thorn-Geitisch an der Westseite des hiesigen Stadtbahnhofes hat die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg noch immer nicht erteilt. Die Handelskammer hat den Herrn Regierungspräsidenten erlucht, die Angelegenheit bei der genannten Behörde zu fördern, was dieser auch zugeagt hat. — Herr Rosenfeld berichtet über die Verhandlungen in der am 20. d. Mts. in Danzig stattgefundenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg. — Dem Verein „Zur Wahrung des Getreidehandels in Mannheim“ wird Herr Kammler beitreten, derselbe wird zugleich Sorge tragen, daß die Getreidehändler unseres Plazes und der Umgegend sich möglichst zahlreich dem Verein anschließen.

— (Allgemeine Ortskranken-Kasse.) Gestern Vormittag fand im Nicolaischen Lokale eine Generalversammlung statt, die zahlreicher als sonst, nämlich von 45 Mitgliedern besucht war. Zunächst nahm die Versammlung von dem Rechnungsabschlusse pro 1894 Kenntnis. Für die Vorlage der Jahresrechnung pro 1894 wurde auf Antrag des Vorstandes Frist bis zur nächsten Generalversammlung im Monat November d. J. gewährt. Die vom Vorstande entworfenen „Verhaltensmaßregeln für erkrankte Kassenmitglieder, welche Krankengeld beziehen“, wurden durchberathen und mit einigen kleinen Abänderungen genehmigt. Nach diesen neuen Bestimmungen sollen zur Ueberwachung der kranken Kassenmitglieder Kontrollreue angestellt werden, wie das in anderen Orten seitens der Ortskranken-Kassen bereits vielfach geschehen ist. Das in der Generalversammlung vom 22. Juli 1894 berathene Nachtragsstatut für den Herrn Regierungspräsidenten in verschiedenen Punkten abgeändert worden und lag deshalb der gestrigen Versammlung nochmals vor; die wesentlichen Punkte wurde jedoch an den früheren Beschlüssen festgehalten. Von dem Vorstandesmitglied, Schriftführer Herrn Swantkowski war der Antrag eingebracht, den Kassier der Ortskranken-Kasse auf einen bestimmten Zeitraum ohne Pensionsberechtigung kontraktlich anzustellen. Der Antrag, welcher bezweckte, die Anstellungsbedingungen für den bisherigen Kassier zu verbessern, wurde einstimmig angenommen.

— (Krieger-Bezirkstag und Fahnenweihefest.) Der diesjährige Bezirkstag des Kriegerbezirks Thorn findet am 7. Juli in Damerau statt, verbunden mit der Fahnenweihe des dortigen Kriegervereins. Das Nähere darüber enthält ein Inserat des Landwehrvereins in heutiger Nummer. Sämtliche Vereine des Kriegerbezirks Thorn haben Einladung erhalten und die von den einzelnen Vereinen gewählten Abgeordneten zum Bezirkstag sind noch besonders in Kenntniß gesetzt worden. Der Bezirkstag beginnt um 9 1/2 Uhr vormittags.

lich stand ich an einem Wegweiser. Wie kam es, daß ich erschreckt stehen blieb? Ich wußte es nicht. Und doch zog eine bange Ahnung durch meine Seele. Wie süß hatte ich von der Zukunft und meinem Glück geträumt! — Am Scheidewege!

Auf welchem Wege werde ich mein Ziel erreichen? Diese Frage hatte mich beschäftigt. Wie einfältig war sie doch! Und dann später, lieber Viktor, als ich Dir offenbarte — was? — Nun, Du weißt es ja. In jener stillen Abendstunde im Oktober stand ich wieder am Scheidewege und fürchtete, Deine Freundschaft zu verlieren. Viktor, was mag in jener Stunde durch Deine Seele gegangen sein! Du sprachst zu mir von Deiner Liebe in dunklen, räthselhaften Worten, und doch war es mir, als ob ich hindurchblicken könnte bis in Dein Herz hinein mit seiner reichen Liebe.

Und jetzt, Viktor?

Jetzt die Frage, mein lieber, treuer Freund: „Viktor, tragen wir beide eine Liebe im Herzen?“ Es wäre doch wunderbar!

Wenn es so ist — ich zweifle kaum noch — dann, Viktor, nimm, was Dein ist und werde glücklich. O, Viktor, wach' ein Opfer wolltest Du mir bringen! — Und ich? Ich konnte denken, Du würdest Dich von mir wenden in der Stunde der Entscheidung, in welcher unsere Freundschaft die Probe bestehen sollte? Treue Freundschaft ist wie die echte, selbstlose Liebe, ein Geschenk Gottes, und macht reich und glücklich. Ich fühle es in dieser Stunde.

Neben mir sitzt meine Tante, die Schwester meiner seligen Mutter. Sie weiß seit einer Stunde, was mein Herz bewegt. Sie spricht kein Wort, doch ihr milbes, ruhiges Auge redet zu mir, und darin steht geschrieben: „Ich traue mir Dir und hoffe zugleich! Lese ich dies wirklich in den treuen Augen, oder spricht so meine erregte Phantasie? Die Nähe der guten Seele thut mir wohl. Weihnachten gedenke ich hier zu feiern. Ich schreibe, Du weißt ja nun alles.

Mit treuem Freundesgruß! Dein Albert.

(Fortsetzung folgt.)

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Königsberger Nordostdeutsche
Gewerbe-Ausstellungs-

Lotterie.

3167 Gewinne i. W. v. 100 000 Mk., kein Gewinn unter 10 Mk. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kantstrasse Nr. 2,** sowie alle durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Ordentliche Sitzung der
Stadtverordnetenversammlung.
Mittwoch den 26. Juni 1895
nachmittags 3 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Erhaltung eines unbeforderten Stadtraths an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Engelhardt.
 2. Bewilligung der Kosten zu den Vorarbeiten für die Verbindung des Schlachthauses mit der Eisenbahn.
 3. Die Wahl des Monteurs Julius Schwahn zum Maschinenisten der Klär-Anstalt.
 4. Desgleichen des Schmiedemeisters Anton Kubomski zum Spritzenmeister bei der Ziegelei-Präge.
 5. Einen Nachtragsvertrag mit der königlichen Fortifikation bezüglich der Erbauung der Thonrohr-Strassenkassenleitung vor der Brombergerthor-Wache.
 6. Bewilligung der Kosten zur Instandsetzung des Spritzenhauses.
 7. Die anderweitige Benennung der „Moder-Gasse“-Straße.
 8. Uebernahme der Kosten für die Zurückführung der Mauer des Sztuczko'schen Grundstücks in der Copernikusstraße auf die Kämmerkassette.
 9. Den Finalabschluss der Gasanstaltskassette pro 1. April 1894/95.
 10. Ermäßigung der Kanalabgaben für diejenigen Gebäude, welche keine Fäkalien in den Kanal abführen dürfen.
 11. Das Protokoll über die am 29. Mai d. J. stattgefundene Kassenrevision (Kämmerer-Haupt- und Nebenassen).
 12. Desgleichen über die am 25. Mai d. J. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
 13. Gerabsetzung des Zinsfußes für die auf städtischen Grundstücken ruhenden Darlehens-Hypotheken der Stadt.
 14. Den Entwurf einer Gemeindefeuer-Ordnung für die Stadtgemeinde Thorn.
 15. Die Verwendung der im verflochtenen Etatsjahr eingegangenen Sühnegelder.
 16. Gewährung einer Remuneration für geleistete Ueberstunden bei der Sparkassette.
 17. Ergänzungswahlen für zwei aus der Feuerzweckdeputation ausgeschiedene Mitglieder (Kriem und Plewe).
 18. Bewilligung von 100 Mark an den Copernikus-Verein als Beihilfe zur Herausgabe des 2. Theiles des Siegelmerkes.
 19. Den Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat April 1895.
 20. Bewilligung von 150 M. zum Ankauf von Straßenbaugeräthen.
 21. Die Engagierung des Geigers bei der städtischen Ziegelei Seitens der städtischen Verwaltung.
 22. Bewilligung von 400 Mark zur Beschaffung von Vorhängen für die 8 Fenster des Stadterordneten-Sitzungs-saales.
 23. Die Abrechnung der Kosten des Jani-Festes.
 24. Die Hesselbein'sche Nachlasskassette.
 25. Bewilligung von 820 M. Einrichtungs- und Ausstattungs-kosten für eine neue Klasse der Knaben-Mittelschule.
 26. Die Pensionierung der Lehrerin Besch und Festsetzung des Ruhegehalts.
 27. Bewilligung von 23,52 M. zur Deckung der Gebäudesteuer für die Bromberger-vorstadt-Schule.
 28. Den Finalabschluss der Uferkassette pro 1. April 1894/95.
 29. Den Finalabschluss der Kämmerkassette pro 1. April 1894/95 und die Nachweisung der gegen den Etat dieser Kassette pro 1894/95 entstandenen Ueber-schreitungen.
 30. Den Finalabschluss und die Ueber-sicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städt. Sparkassette für das Rechnungsjahr 1894.
 31. Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation im Rathhause, höheren u. Bürgerdichterschule, Knaben-Bürger-schule, Mädchen-Elementarschule, Knaben-Elementarschule und Bromberger-Vorstadt-Schule.
 32. Die Instandsetzung der Benderstraße durch Pflasterung und Vereinstellung der Kosten hierzu.
 33. Eine Etatsüber-schreibung bei Tit. VI pro 9a des Kämmerer-etats (Besoldung der Böschmannschaften) und Bewilligung weiterer Mittel bei dieser Position.
 34. Theilnahme an dem am 7. Juli d. J. in Polen stattfindenden 2. Provinzial-Feuerwehrtage.
Thorn den 22. Juni 1895.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Fahrräder



bewährtes Fabrikat,
liefert billigt und unter Garantie, sowie
sämmtliche Bedarfsartikel
Franz Zähler,
Eisenhandlung am Nonnenhor.

Pferde-Stiefel.
Hufe-Schutz, Verband- u. Heilmittel,
in Verbindung vorzögl. Hufe-salbe u.
Hufkitt, zuverlässig. D. R.-Pat. Hufe-
Wiederhersteller, präml. Kgl. St.-Preis.
Brosch. gratis.
Hofhief. **B. Vogeler, Erfurt.**

Patente

erwirken und verwerten
H. & W. Pataky,
Patentanwälte,
Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:
Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München,
Prag, Budapest.
Unser Bureau hat über 21000 Patent-
angelegenheiten bereits erledigt. Ver-
wertungs-Verträge werden von über 1/2
Million Mark abgeschlossen. Wir geben
Aufklärung **kostenlos** und versenden unsere
Prospekte gratis.

Schneidemüller Pferde-Lotterie,
Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden;
Ziehung am 6. Juli cr., Lose à Mk. 1,10.
Wiesbadener Lotterie,
Hauptgewinn: Mk. 20000; Ziehung am
1. Juli cr., Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die
Hauptagentur **Oskar Drawert,**
Mittstadt, Markt.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt schnell bei mäßiger Preisberechnung aus
F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,
Thorn, Breitestr. 4.



Zug- und Rolljalousien

in solidester u. sauberster Ausführung
offerirt billigt
Robert Tilk.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.
Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid-, umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.
Preis à Flasche 80 Pf.

Ratharinenstr. Nr. 7
freiwilliger Verkauf
von
Möbeln und Gastwirths-einrichtungen.
Zu verkaufen:
1 Gaslochheerd,
1 Papageibauer,
1 Reicheltorb (zweitheilig)
Möcker, Thornerstraße Nr. 9.
Ein gut erhaltener vierzölliger **Arbeitswagen**
steht billig zum Verkauf.
Hermann Stenzel, Schaubudenplatz.
1 starkes **Arbeitspferd**
wird zu kaufen gesucht.
Plötz & Meyer.
4 starke **Arbeitspferde**
nebst kompl. Geschirren, sowie ziemlich neue zwei 4", ein 3" und ein 2" **Wagen mit Kasten** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Möbl. Zimmer zu verm. Klosterstr. 1, 3 Et.

! Massenmord !
ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben etc. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei **Anton Koczvara, Gerberstraße 29** und **Bromb. Vorst. 70.** Direkt von **Paul Markowski, Barleben-Wagdebg.**
Zum **Militär-Bureau** geeignet, sind 2 neben einander liegende Parterre-Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten.
Cudmaderstraße Nr. 11.
In meinen renovirten Häusern in der Gerechtenstraße sind **große Wohnungen und Mittelwohnungen** zu vermieten.
J. Murzynski.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das **Sommerfest**
findet
Mittwoch den 26. Juni 1895 nachmittags 4 Uhr
im **Ziegelei-Park**

Das **Concert** wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn **Rieck.**
Für **Kaffee und reichhaltiges Buffet** wird bestens gesorgt sein.
Die uns freundlichst zugehenden Gaben bitten wir am 26. Juni zu Frau Adolph, Frau L. Dauben, Frau S. Goldschmidt, Frau C. Kittler oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.
Eintritt 20 Pf., Kinder frei.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der **Vorstand.**
Hedwig Adolph. Lina Dauben. Sophie Goldschmidt.
Ida Houtermanns. Clara Kittler.
Henriette Lindau. Phyllis von Reitzenstein. Charlotte Warda.

Dienstag den 25. Juni 1895.
Bei schönem Wetter: **Tivoli.**

Bei ungünstiger Witterung: **Artushof-Saal.**

Grosses Waldhorn-Quartett-Concert
ausgeführt von den
Königlichen Kammermusikern
Herrn **Richter, Klöpfel, Ehrhardt, Unger** vom königlichen Hof-Theater in Hannover, unter Mitwirkung des berühmten Virtuosen Herrn **Richter, Herzoglicher Kammermusiker** der Hofkapelle in Braunschweig.
Entrée 60 Pf.
Vorverkauf: Karten à 50 Pfg. bei Herrn **Duszynski** und im **Artushof.**
Zum Ausschank gelangt in „Tivoli“ das beliebte „**Pschorrhäu**“.

Victoria-Theater
THORN.
(Direktion Fr. Berthold.)
Dienstag den 25. Juni 1895:
Gastspiel
des ersten Helden und Liebhabers
Herrn **Robert Hartmann**
vom Stadt-Theater in Stettin.
Halali.
Lustspiel in 4 Akten von R. Skowronek.

Mittwoch den 26. Juni 1895:
Die Waise von Lowood.
Die **Direktion.**
Hypotheken-Kapital!
4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt
Max Pünchera.

Berliner Kuhkäsen, 100 Stück
bei A. Rutkiewicz, Schuhmacherstraße 27.
9000 Mark
papularisch sicher zum 1. Juli cr. oder später zu cediren gesucht. Gesl. Offerten unter 100 durch die Exped. d. Btg. erb.
Ein ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit, wird per sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Btg.
Eine perfekte Restaurations-Köchin
für ein Hotel in **Lodz** (Polen) wird per sofort gesucht. Näheres **Bromb. Vorstadt Mittelstraße Nr. 2** bei **König.**

Schwarzbrauner Ballah,
fromm, sicher bei jeder Truppe, leicht zu reiten, auch gefahren, steht, da überzählig, zum Verkauf Hoffstr. 1.
Rittmeister **Mosel.**
Zwei ganz starke braune Stuten
zu 400 u. 1200 M. hat abzugeben
Franz Zähler.

Allgemeiner deutscher Schulverein.
Ortsgruppe Thorn.
Mittwoch den 26. Juni 1895
abends 8 Uhr
im **Garten des „Elysium“:**
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
a. Der Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Daniel Teutsch.
b. Mittheilungen aus dem Mai- und Juni-Fest des Vereinsorgans.
c. Beratung über das Sommerfest.
Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.
Der **Vorstand.**

Landwehr-Verein.
Am 7. Juli d. J. findet in **Dameran** das **Sahnenweihfest** des dortigen Kriegervereins statt, verbunden mit dem diesjährigen **Bezirkstage** des Kriegerbezirks Thorn.
Die Fahrt dorthin wird zu Wagen zurückgelegt, der Fahrpreis beträgt pro Person 1,50 M. Zahlreiche Theilnahme ist dringend erwünscht. Wegen Beschaffung der Wagen ist die Theilnahme möglichst bald beim Kameraden **Becker, Copernikusstr. 26,** anzumelden. Zeit und Ort der Abfahrt wird in der Hauptversammlung am 4. Juli bekannt gemacht werden. Das Gebot beim Festessen kostet 1,50 M. (ohne Wein-zwang).
Der **Vorstand.**

Haus- u. Grundbesitzer-Verein.
Versammlung
im Saale des Schützenhauses
Mittwoch den 26. Juni 1895
abends 8 Uhr.
Tagesordnung: 1. Betreffend die Kosten der Regenrohr-Anschlüsse. 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der **Vorstand.**
1 fl. möbl. Zim. v. Hof. 3. v. Strobandstr. 11.

Beilage zu Nr. 146 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 25. Juni 1895.

Berliner Brief.

In der Reichshauptstadt ist sommerliche Stille eingetreten. Was man so Stille nennt. Die große Masse der Bewohner geht ja ihrer Thätigkeit nach wie im Winter; dennoch schwindet mit dem Einschlafen des politischen Lebens, wie es jeder Sommer mit sich bringt, ein Theil der sonstigen Aufregung und Nervosität. So mehr politische Körperschaften, Parlamente, Kommissionen u. s. w. ihre Beratungen schließen, um so weniger ist den Zeitungen Gelegenheit geboten, zu streiten, zu mäkeln und die Leidenschaften aufzuregen. Auch sonst erhält das Bild der Reichshauptstadt ein anderes Ansehen. Die kaiserliche Familie verläßt Berlin und Potsdam, die Minister wollen ihre sommerliche Ruhe haben, die Theater sind geschlossen, die Geschäfte leer. Wer reisen kann, reist. Dafür kommen Schaaren von Fremden her, die auf ihre Weise Leben nach Berlin bringen. Aber es ist eine andere Art Leben, heiterer und ungebundener. Auch derjenige Bewohner Berlins, der Winter und Sommer an die Scholle gefesselt ist, fühlt sich freier. Selbst der Großstädter, der seine Mauer selten verläßt, empfindet es ja, wie eigentlich nur das Leben in der entfalteten Natur wahres Leben ist. Auch in Berlin ist Natur; Parks, Gaine, Gebüsch, Baumalleen kunden sie an. Auch der Aermste hat seinen Theil daran, wenn er nur über die Straße geht. Blüht doch auch jetzt sein Geraniumtopf und seine Fuchsie am Blumenbrett! Und wie viel billiger ist die Sommerszeit! Die Heizung wird erspart, frisches Gemüse verbilligt die Mahlzeiten. Abends geht's von der Arbeit nach Hause auf dem Verdeck des Omnibus, eine Spazierfahrt durch die Straßen, durch das abendliche Leben und Treiben für einen Nickel, auf bequemem Asphaltplaster, an Prachtbauten und Denkmälern vorüber. Da ragt auf dem freien Platze an der Marienkirche, dem sogenannten „Neuen Markt“, das neue Lutherdenkmal empor, ein stolzes Werk, das am 11. Juni feierlich enthüllt wurde. Der Entwurf stammt von dem leider im Jahre 1893 früh verstorbenen Professor Otto, der in Rom, wo er Jahre lang wohnte, sein Auge an der Schönheit früherer Meisterwerke geübt hatte. Bildhauer Loberenz hat das Werk vollendet. Auf hohem Postament von Granit erhebt sich die bronzene Figur des Reformators, die aufgeschlagene Bibel in den Händen. Zu seinen Füßen, am Postament stehend oder sitzend, erblicken wir die Figuren seiner Mitstreiter, von Melanchthon und Bugenhagen, Reuchlin und Spalatin, Cruciger und Jonas, während Franz von Sickingen und Ulrich von Hutten, die kraftvollen weltlichen Kämpfer für die geistige Bewegung jener Zeit, vorn zu beiden Seiten der neunstufigen Treppe, die zur Plattform hinaufführt, die Ehrenmacht halten. Diese Denkmals-Enthüllung war das letzte der großen Ereignisse in der Reichshauptstadt vor der sommerlichen Ruhe. Doch ob das politische, das gesellschaft-

liche, das künstlerische Berlin seinen Sommerschlaf hält, in dem großen steinernen Meer arbeitet es dennoch weiter. Ruhelos gehen gehen die Maschinen zur Winters- und Sommerszeit, ohne Unterbrechung vollbringen der Menschen Hände ihre tägliche Arbeit. Mögen Einzelne hinausgerissen werden durch Krankheit, durch Tod, — sofort schließen sich die Lücken wieder, und vorwärts, immer vorwärts schreitet das Leben in ewiger Bewegung. —1.

Mannigfaltiges.

(Die Schauspieler sind nicht mehr Gesinde.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat ein Einsehen gehabt und nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Den Stellenvermittlern für Bühnengehörige (Theater-Agenten) ist gestattet, in den Ueberschriften der nach Schema B und C eingerichteten Bücher die Wort „Gesinde-Vermiether und Stellen-Vermittler“ durch „Theater-Agent“, „Dienstherr“ durch „Theater-Unternehmer“, „Gesinde“ durch „Bühnen-Angehörige“ und „Lohn“ durch „Gehalt“ zu ersetzen.

(Ein fahnenflüchtiges Kammermädchen) ist sicherlich eine Erscheinung *fin de siècle*. Im Hause des Advokaten Potelli in Mantua erschienen ein Wachtmeister und zwei Mann, um einen im Hause angeblich verborgenen Deserteur zu verhaften. Jeder Protest, daß es sich um ein Mißverständnis handeln müsse, war vergeblich. Das Haus wurde durchsucht, umsonst. Da — trat plötzlich das erst seit sechs Tagen im Dienste stehende Kammermädchen der gnädigen Frau ein. Den Wachtmeister sehen und auf und davon gehen, war eins, der Wachtmeister und die Soldaten folgen nach, das Kammermädchen wird erwischt und — entpuppt sich als der gesuchte Deserteur, der sofort, wie er ist, in seinen Weiberkleidern, in den Garnisonsarrest geführt wird. Madame Potelli soll geschworen haben, nie wieder ein Kammermädchen anzunehmen, ehe sie nicht gewiß weiß, daß es — ein Kammermädchen ist.

(Aus dem Schmollwinkel des Hygienikers.) Die kleine Trude ist ein Wildfang. Kaum schlägt sie am Morgen die Augen auf, so geht auch der Krakehl los, sie will auf den Spielplatz oder auf die Straße, mag es nun regnen oder stürmen, mag es schneien oder die Sonne glühend niederstrahlen. Das vierjährige Ding möchte am liebsten im Nachthemdchen gleich hinunterspringen, und es bedarf der ganzen mütterlichen Autorität, um den Schreihals zu beruhigen. Hat er endlich seinen Willen durchgesetzt, so schlägt ihm die Mama vorsorglich zwei wollene Lächer um den Hals und Brust, zieht ihm auch beim sonnigsten Frühlingwetter eine wollene Kapuze über die Ohren, womöglich noch Samaschen über die Strümpfe, und mit einem zärtlichen Blick voll Sorge und Angst läßt sie ihn hinunter. Dann geht

es los, bald am Vorderfenster, bald am Hinterfenster: „Trudchen, renn' nicht so! Du wirst dich erhitzen!“ „Trudchen, geh' aus dem Zug!“ „Trudchen, komm' rauf, es ist zu windig!“ — Trudchen kommt mit hochrothen Backen und blizenden Augenlein. „Aber Kind! Du schwitzest ja! Schnell, schnell! Du mußt ins Bet, sonst bekommst du Fieber!“ Das Kind wird hübsch eingepackt, und ob es heult und strampelt, es muß im Bett bleiben, damit es sich ja nicht erkälte. — Aus dem vierjährigen Wildfang ist ein hochaufgeschossenes bleiches Mädchen geworden, das als engbrüstiger Backfisch in unbequemen Schuhen und Korsett zur Tanzstunde trippelt und fein sitzbar vor jeder unschicklichen Bewegung behütet wird. Wohl blickt in dem Auge manchmal noch der kindliche Lebensmuth, und ein sehnsüchtiger Blick trifft die Kinder, die so ungenirt und von keiner Etikette in Fesseln gelegt, sich an ihren übermüthigen Spielen vergnügen. Wenn die Erinnerung an die köstlichen Kraftausbrüche der Kindheit sie beschleicht, dann packt sie wohl der alte Uebermuth, und wenn sie gerade in der Tanzstunde ist, dann rast sie dahin in heißer Sehnsucht nach einem ungezügelten Ausleben ihres Kraftgefühls, unbekümmert um die heiße, dumpfige, staubige Atmosphäre, bis die müde Lunge, die gequälte, gefolterte, von innen und außen mißhandelte ihren Dienst verlagert. — Auf weißen Linen ruht ein bleiches Weib. Die fieberflackernden Augen suchen unstill und wirr in dem Zimmer herum, die fieberbebenden Hände tanzen unruhig über die Decke. Ein Scheuer, nach Bewußtsein ringender Blick gleitet von Zeit zu Zeit nach der kleinen Wiege hinüber, die an der Seite steht, und so oft der bleiche Mann am Fußende des Bettes mit dem trostlosen Gesicht voll Verzweiflung den Blick erhascht, schüttelt ihn von neuem der Sammer. Vor einigen Minuten hat er den Arzt hinausbegleitet, und so sehr sich dieser auch zu bemestern sucht: er hat sich verrathen — und es giebt keine Hoffnung mehr. „Die Konstitution Ihrer Frau ist zu schwach, ich fürchte, sie hält es nicht aus. Machen Sie sich auf das Ärgste gefaßt!“

(Der Sekundaner an die angebetete höhere Tochter.) Im Frühling, wo jed's Gräslein spriecht, Wenn's Wetter auch nicht stetig ist, Im Sommer, wo man gräßlich schwitzt, Und wo es donnert und viel blitzt, Im Herbst, wo man erntet ein Getreide, Grummet, Obst und Wein, Im Winter, wo es bitterkalt, Stets denkt an Dich Dein Willibald.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Heide, Thorn

Städt. Volks-Bibliothek.
 Behufs Revision müssen die entliehenen
 Bücher bis zum 1. Juli abgeliefert werden.
Das Kuratorium.

**Gewerbeschule für Mädchen
 zu Thorn.**

Öffentliche Schlussprüfung
 des 21. Kurses in der höheren Töchter-
 schule, Zimmer Nr. 27, 2 Tr. hoch
 Sonntag den 30. Juni d. J. s.
 vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus (22.) beginnt
Dienstag den 30. Juli 1895
 und endet ultimo Dezember cr.
 Anmeldungen nehmen entgegen
 Julius Ehrlich. K. Marks.
 Baderstraße 2. Gerberstraße 35. I.

Leicht fächlicher Klavier-Unterricht
 wird billig erteilt
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Empfehle mich zur Ausführung
 von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Be-
 stellung wird sauber und
 billigt ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
 Bäckerstraße 6, part.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilk-Seife
 von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
 es ist die beste Seife gegen Sommer-
 sprossen sowie für zarten, weissen,
 rosigen Teint. Vorrätig à Stück 50 Pf.
 bei Adolf Leetz, Seifenfabrik u. Anders
 & Co., Drogerie.



**Elektrische Haus- und
 Hotel-Telegraphen,
 Blitzableiter und Telephon-
 Anlagen**

zu sehr billigen Preisen.
 Einziges Thorer Spezial-Geschäft.
Gesicki, Mechaniker,
 Grabenstraße 14.

ROBERT TILK

empfeht sich

**zur Ausführung von Wasserleitungs-
 und Kanalisationsanlagen,**

sowie

kompletten Badeeinrichtungen

vom einfachsten bis zum feinsten Muster

nach baupolizeilicher Vorschrift.



Herren-

Unterkleider

in Wolle, Macco, Baumwolle,
 System Prof. Jäger, Dr. Lahmann
 und „zweiseitige“ Normal-Tricot-Unterkleider

empfeht
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Zuchlager

und

Maassgeschäft

für neueste

Herren-Moden

und

Uniformen.

B. Doliva,

Thorn-Artushof.

Zwei gut möbl. Zimmer
 mit auch ohne Burschengelag vom 1. Juli
 zu vermieten **Gerbenstraße 16, 1.**



Fahrrad-Handlung

und Reparatur-Werkstatt für Fahrräder,
 Kaufmäntel, Luftgummi sowie sämtliche
 Fahrrad-Bedarfsartikel zu sehr billigen
 Preisen.

Gesicki, Mechaniker,

Grabenstraße 14.

Für Händler lohnender Rabatt.

Eine Baustelle

anfangs Mocker, dicht an der Straße
 gelegen. Näh. zu erfahren i. d. Exp. d. Stg.
 Möbl. R. n. R. v. f. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21. II.

Gründl. Unterricht in allen Korb-
 schnitt-arbeiten in u. außer
 dem Hause pro Stunde 50 Pf. wird erteilt
Leibitscherstraße 46, part.

Zum sauberen Ausbessern
aller Arten von Kleidungsstücken,
 auch zu Arbeiten fürs Geschäft
 empfiehlt sich

Frau Marie Lewicki,
 Culmer Vorstadt, Bergstr. 34, 1 Tr. hinten.



Altes, renommirtes Weinhaus
 in Rhein-, Mosel- und deutschen Roth-
 weinen sucht tüchtige, möglichst bran-
 chenkundige

Vertreter

in allen Städten Westpreußens bezw. für
 die ganze Provinz, hauptsächlich zum Be-
 suche guter Privatfundschaft.

Offerten mit Referenzen unter T. R. 467
 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.
 erbeten.

Einige tüchtige

**Monteure, Maschinen-
 schlosser, Kesselschmiede,
 Tischler,**

Maler u. 1 Modelltischler
 zum sofortigen Antritt gesucht.
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
 Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Ziegeleiarbeiter,

Männer und Frauen,
 erhalten gegen guten Lohn dauernde Be-
 schäftigung. **Dampfziegelei Leibitsch.**
Lüttmann.

Neu! Hotel Copernikus, Neu!
 Copernikusstr. 20
 empfiehlt einen

kräftigen Mittagstisch,
 kalte und warme Speisen zu
 jeder Tageszeit,
Königsberger Bier vom Fass.
 Um gütigen Zuspruch bittet
H. Stille.

Klavierspielen

für häusl. Festlich. **Klavierunterricht** bei
 Ww. **H. Kadatz,** Mauerstraße 37, 1 Tr.
 4. Etage. 2 Zim. u. Küche z. verm. Gerben-
 straße 16. Zu erfragen **Gerbenstr. 9.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit reichlichem
 Zubehör vom 1. Juli zu ver-
 mieten. Näheres im
Kathskeller.

Eine Wohnung, II. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche zc. ist vom
 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei
A. Mazurkiewicz.

Ein zweifensteriges

Zimmer,

hochparterre, mit sehr bequemem Zugang
 zum Geschäftszimmer besonders sich
 eignend, zu vermieten

Katharinenstr. 1.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a.
 Pferdest. u. Wagenselag **Waldstr. 74.**
 Zu erfr. **Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten.
Funkerstraße 7, 2 Treppen.

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschen-
 gelag zu haben **Brückenstr. 16, 1 Tr. r.**

1 Keller-Restoration
 ist per sofort zu verm. **Schillerstraße 28.**

2 herrschaftliche Wohnungen
 zu vermieten. Deuter, **Schulstraße Nr. 29.**

1 Parterre-Wohnung

4 Zimmer, Küche und Mädchenkammer, auch
 mit und ohne Pferdestall, ist **Brückenstr.**
 Nr. 20 vom 1. Oktober ab zu verm. durch
A. Kirmes, Gerberstr.

Geschäftskeller

zu verm. Zu erfr. **Neust. Markt 18, 1.**